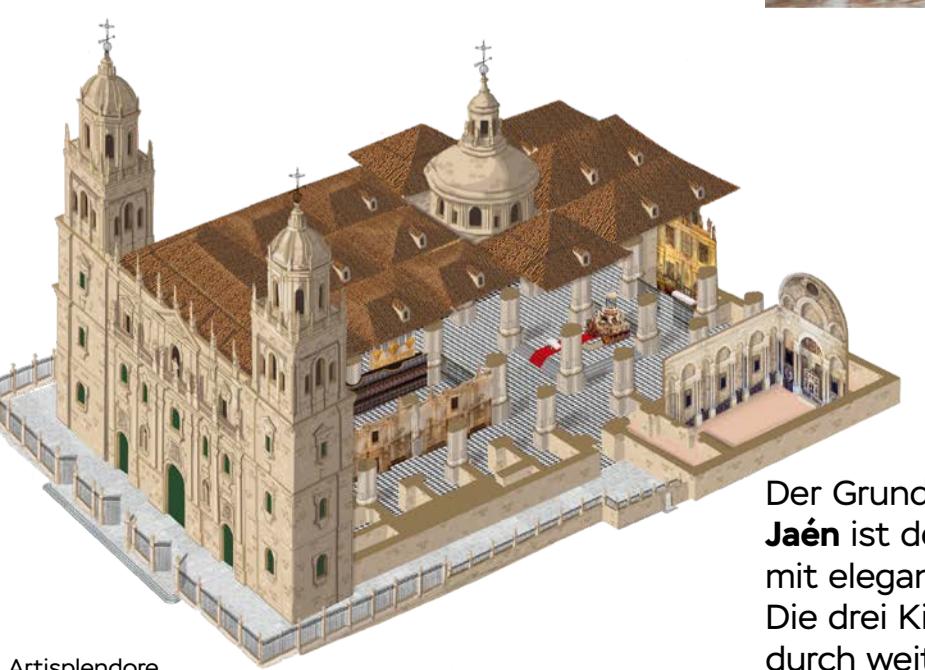


Kathedrale von Jaén



Die überraschende und beeindruckende Kathedrale von Jaén, die der Himmelfahrt der Jungfrau Maria gewidmet ist, spiegelt die ganze Pracht wider, die das Bistum Jaén vom 16. bis zum 18. Jahrhunderts. Ihr erster und wichtigster Architekt war Andrés de Vandelvira.

Während der zweieinhalb Jahrhunderte dauernden Bauzeit führten ihre Nachfolger das ursprüngliche Projekt fort und machten sie zur harmonischsten Kathedrale der andalusischen Renaissance und möglicherweise der spanischen Renaissance.

Die Kathedrale von Jaén diente als Vorbild für den Bau von Kathedralen in der Neuen Welt, darunter die von Cuzco in Peru, Puebla de los Ángeles in Mexiko.



Ursprung

Die Kathedrale steht an der Stelle der Aljama-Moschee der Stadt. Nach der christlichen Eroberung der Stadt durch Ferdinand III. im Jahr 1246 weihte der Bischof von Córdoba, Don Gutierre, die Moschee für den christlichen Gottesdienst unter dem Patronat der Jungfrau Maria. Im 14. und 15. Jahrhundert wurden zwei neue gotische Kathedralen gebaut.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts beschloss der Kardinalbischof Esteban Gabriel Merino, die Renaissance-Kathedrale als Reliquienschrein für das Heilige Antlitz zu errichten, dessen Anwesenheit in Jaén auf das 14. Jahrhundert zurückgeht.

Merino erhielt von Papst Clemens VII. die Bulle "Salvatoris Domini", die denjenigen, die für den Bau der Kathedrale Almosen spendeten oder sie besuchten, einen Ablass gewährte, und gründete eine Bruderschaft von 20.000 Männern und 20.000 Frauen, die jährlich einen Real Silber spendeten. All dies ermöglichte den Beginn der Arbeiten an der Kathedrale unter der Leitung des Architekten

Andrés de Vandelvira, der von seinem Schüler Alonso Barba abgelöst wurde. Ihm verdanken wir den Respekt und die Kontinuität der vandelvianischen Idee.

Als die Arbeiten am Chor der Kathedrale neben der Mauer und dem Alcotán-Turm begannen, verlangsamten sich die Arbeiten und in Vandelvira



wurde nur der südöstliche Block fertiggestellt, der aus der Sakristei, dem Kapitelsaal, der Vorhalle, dem Pantheon der Kanoniker und den Seitenkapellen auf dieser Seite bestand.

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts war der aus Jaén stammende Architekt Juan de Aranda Salazar mit dem Bau der Kapellen vom Altarraum bis zum Querschiff beauftragt: die Kapellen des Altarraums und des Evangelienkirchenschiffs, das Presbyterium und das Querschiff, die Kuppel und das Nordportal. Die Kuppel, ein innovativer Entwurf von Juan de Aranda, steht auf Hängezwickeln, die mit dem Heiligen Michael, dem Heiligen Jakobus, dem Heiligen Euphrasius und der Heiligen Katharina geschmückt sind.

Sagrario Kirche

Nach dem Erdbeben von 1755 wurde der Bau einer neuen Kirche des Sagrario vorgeschlagen, um die Nordostseite der Kathedrale zu verstärken. Es handelte sich um ein Projekt von Ventura Rodríguez aus dem Jahr 1764, das aus dem oberen Teil der Kirche mit einem schönen elliptischen Gewölbe, das mit sechseckigen Kassetten verziert war, und der Krypta mit einem Segmentgewölbe und massiven Säulen im unteren Teil bestand.

korinthische Kreuzsäulen geteilt, die zusammen mit der Verwendung von schlanken Rundbögen mit großen Spannweiten und der systematischen Verwendung von Gewölbedecken eine majestätische Ruhe suggerieren, die sich aus der Abfolge der Erker ergibt, die wie schwelende Baldachine wirken.

Der Grundriss

Der Grundriss der **Kathedrale von Jaén** ist der eines hallen Kirche mit eleganten Proportionen. Die drei Kirchenschiffe werden durch weit auseinander stehende

Die Hauptfassade

Es wurde ab 1667 unter der Leitung von Eufrasio López de Rojas ausgeführt und zeichnet sich durch seine Theatralik und die Inszenierung einer kompletten ikonografischen Darstellung der Kirche aus: Kirchenväter, Evangelisten, die Heiligen Petrus und Paulus, die Himmelfahrt der Jungfrau Maria und lokale Andachten: der Heilige Ferdinand, die Heilige Katharina und vor allem das Heilige Antlitz. Die meisten der Skulpturen wurden von Pedro Roldán geschaffen.

Der Heiligtumscharakter der Kirche rechtfertigt die Bedeutung der Balkone, insbesondere des mittleren, von dem aus die Felder und die Stadt am Tag der Himmelfahrt und am Karfreitag mit der Reliquie gesegnet werden.

Die Monumentalität der Fassade wird durch die Zwillingstürme verstärkt, die vielleicht die traditionellsten Elemente der Renaissance sind.

Hohe Galerien

Sie befinden sich über den großen Seitenkapellen und können in ihrer Gesamtheit besichtigt werden. Mit Blick auf die Funktionalität der Kathedrale wurden in den Galerien geräumige Räume für die Unterbringung des Domkapitels und des Diözesanarchivs sowie der Bibliothek geschaffen.

Die offene Galerie in der Ecke über der Tür des Querschiffs sticht hervor, von der aus man die schöne Landschaft der Stadt sehen kann.



Der Kapitelsaal oder die Kapelle von San Pedro de Osma

Es handelt sich um einen eleganten rechteckigen Raum, in dem der Bau der Renaissancekirche begann. Man betritt ihn über die Santiago-Kapelle oder von der Sakristei aus. Seine schlichte, auf Nischen mit ionischen Pilastern basierende Dekoration wird durch ein halbes Tonnengewölbe abgeschlossen. Das Altarbild von Pedro Machuca beherrscht diesen schönen Raum.



Seitenkapellen und Chevet

Die Seitenkapellen beginnen auf der Höhe des Querschiffs. Die Kapellen auf der Evangelenseite entsprechen den Kapellen San José, Virgen de la Correa, San Pedro Pascual, San Miguel, Niño Jesús, Inmaculada und San Eufrasio.

Die flache Stirnwand des Chevets besteht aus drei großen Kapellen. Von links nach rechts gehören sie zu San Fernando, in der Mitte befindet sich die architektonisch reichhaltigere

Santo Rostro oder Hauptkapelle, in der die Reliquie des "Santo Rostro" aufbewahrt wird, und auf der rechten Seite die Santiago-Kapelle, die mit dem Kapitelsaal verbunden ist.

Im Kirchenschiff befinden sich auf der Epistelseite, ausgehend vom Altarraum, die Kapellen von San Benito, Santa Teresa, der Virgen de las Angustias, der Virgen de los Dolores, San Jerónimo, San Sebastián und schließlich die des Santo Domingo de Guzmán.

Andrés de Vandelvira

Andrés de Vandelvira wurde 1505 in Alcaraz, Albacete, geboren und entstammte einer Familie von Baumeistern, obwohl alles darauf hindeutet, dass er bei Francisco de Luna, einem berühmten Baumeister aus La Mancha, ausgebildet wurde und in seinen ersten Jahren für ihn arbeitete.

Um 1530 ließ sich Andrés de Vandelvira in der Provinz Jaén nieder, und ab 1537 begann sein Ansehen in Jaén zu wachsen, wo er an verschiedenen Werken in Úbeda, Villacarrillo, Sabiote,... arbeitete, die alle eng mit Francisco de los Cobos, dem Sekretär von Kaiser Karl I. von Spanien, verbunden waren.

Um 1550, als er bereits als Meister von Úbeda anerkannt war, kam Vandelvira zusammen mit Jerónimo Quijano und Pedro Machuca nach Jaén, um im Auftrag von Bischof Esteban Gabriel Merino, einem großen Humanisten und Förderer einer neuen Kathedrale im Renaissancestil, den Baumeister für die neue Kathedrale auszuwählen.

Im Jahr 1553 wurde er als Baumeister der Kathedrale unter Vertrag genommen, mit Aufgaben, die auf die Kathedrale von Baeza und den Rest der Diözese ausgeweitet werden konnten.

Seine Arbeit an der Kathedrale von Jaén hinderte ihn nicht daran, zahlreiche zivile und religiöse Arbeiten in der Stadt und der Provinz sowie an der Kathedrale von Cuenca auszuführen. Seine große Arbeitsfähigkeit und Kreativität zeugen von seinem Renaissance-Geist.



Museum

Sie befindet sich im ehemaligen Pantheon der Kanoniker und ist in drei Räume unterteilt: die Sakristei, die Kapelle und das ehemalige Pantheon. Zur Sakristei gelangt man über eine Treppe durch einen großen Bogen, der von einem Dreifachbogen getragen wird, wobei der mittlere Bogen größer ist als die beiden seitlichen. Die ehemalige Kapelle hat ein spektakuläres niedriges Gewölbe. Das Museum verfügt über eine bedeutende Sammlung von Werken, wobei die Malerei mit herausragenden Werken wie der "Virgen de la Cinta" von Pedro Machuca oder der "Virgen de la O" und dem "Crucificado" von Sebastián Martínez das quantitativ am stärksten vertretene Kapitel darstellt. Die Gemälde werden zwischen dem Ende des 15. und dem 19. Jahrhundert datiert, wobei die meisten Werke aus der Barockzeit stammen.

Die Bildhauerei ist im Gegensatz zur Malerei reichhaltiger an Werken aus der Renaissance als aus dem Barock, die im Allgemeinen von hoher Qualität und in einigen Fällen von großem Interesse sind, wie z. B. der Christus von Fronleichnam aus dem 16. Jahrhundert, San Lorenzo auf den Gittern, ein klarer Manierismus, der an die Kunst von Berruguete erinnert, ein Meisterwerk des späten 16. Jahrhunderts; und die

barocke Schnitzerei ist am besten in San Juan de la Cruz zu sehen, lebensgroß und mit hervorragender Polychromie.

Das Museum verfügt über einen qualitativ und quantitativ großen Anteil an den so genannten kleinen Künsten mit Werken aus Alabaster, Korallen, Bronze, Schmiedeeisen sowie Gold- und Silberarbeiten.

Das Heilige Gesicht

Es handelt sich um ein Bild, das in Jaén tief in der Volksfrömmigkeit verwurzelt ist. Die ersten Aufzeichnungen über das Vorhandensein dieser Reliquie in Jaén stammen aus dem 14. Jahrhundert zurück. Es gibt Belege dafür, dass sie im Tabernakel der Kathedrale aufbewahrt wurde und nur zweimal im Jahr, an Mariä Himmelfahrt und am Karfreitag, den Gläubigen gezeigt wurde, um mit ihr die Felder in den vier Himmelsrichtungen zu segnen.

Es gibt drei Versionen über die Existenz der Reliquie in Jaén, von denen die dritte die stärkste ist. Der Heilige Euphrasius brachte die Reliquie nach Jaén, aber später, aufgrund der muslimischen Invasion, wurde die Reliquie versteckt. Als Ferdinand III. der Heilige 1246 Jaén eroberte, tauchte die Reliquie wieder auf und der König nahm sie als Schutz für sein Heer zur Eroberung von Sevilla mit, wo sie bleiben sollte. Als Bischof Nicolás de Biedma die Diözese Sevilla besuchte, konnte er dank der vom Papst erteilten Vollmacht die Reliquie des Heiligen Antlitzes wiederfinden und in die Kathedrale von Jaén zurückbringen.

Der gotische Fries

Die Ostfassade der Kathedrale ist eines der erhaltenen Überbleibsel der ursprünglichen gotischen Kathedrale. Dieser Teil entspricht dem Kopf des Altarraums und wird von einem gotischen Fries bedeckt, der mit Pflanzenmotiven, zoomorphen und menschlichen Figuren aus dem frühen 16. Jahrhundert. Seine Deutung ist kompliziert, aber es scheint darauf hinzuweisen, dass es sich um einen allegorischen Diskurs über die Erlösung der Welt durch die Fürsprache des Todes und der Auferstehung Christi handelt, wie die Darstellungen von Granatäpfeln, Weizenähren und Pelikanen belegen. Hervorzuheben sind die Wasserspeier und eine rätselhafte Figur namens "La Mona", die Anlass zu verschiedenen Interpretationen und zum Namen der Gasse gegeben hat.

Wussten Sie...

Dass die Orgelpfeifen in den Türmen der Burg Santa Catalina und in denen der Kathedrale während des Spanischen Bürgerkriegs nach der Bombardierung von Jaén im Jahr 1937 installiert wurden, um Artilleriegeschosse zu simulieren, als Abschreckungsmaßnahme gegen mögliche spätere Angriffe.



Der Chor

Es ist ein Werk des Churriguera-Schülers José Gallego, dessen Länge und Höhe für die Ausmaße der Kirche überdimensioniert sind und das eines der wenigen Elemente darstellt, die die Renaissance-Architektur der Kathedrale verändern. Es besteht aus 53 niedrigen und 69 hohen Stühlen, die den Mitgliedern des Kirchen- und die Herren Platz bieten. Letztere nahmen den Bereich der Bänke ein. In dem Ensemble lassen sich zwei Stile erkennen: einerseits der flämische Stil von Gutierre Gierero in der Vorliebe für den Naturalismus der Szenen und

andererseits eine klare klassizistische Konzeption in den Figuren und Grotesken, die besonders am Stuhl des Bischofs Suárez, einem Werk von Juan López de Velasco, zu sehen ist. Jerónimo Quijano arbeitete an den Bänken für die Herren.

Das Gemälde der "Sagrada Familia", ein Werk von Salvador Maella und im Volksmund als "Jungfrau von Bethlehem" bekannt, befindet sich in der Mitte des Chorraums. Der Tradition nach kann man sich etwas wünschen, wenn man die Schere, die Nadel und den Fingerhut auf dem Gemälde findet.